

Prozess hat die DGIM intensiv begleitet (siehe Diskussionspapier unter www.dgim.de/check-up-35). Am 19. Juli 2018 wurde über die Revision der Checkup 35-Untersuchung im G-BA entschieden. Die wesentlichen Änderungen sind eine zusätzliche einmalige Untersuchung zwischen dem 18. und Abschluss des 35. Lebensjahres. Der spezifische Hinweis auf Herz-/Kreislaufkrankungen, Nierenerkrankungen sowie Diabetes wurde fallengelassen. Das Programm soll nach der jetzigen Präambel gesundheitliche Risiken und Belastungen erfassen, bewerten und rechtzeitig erkennen, verbunden mit einer präventionsorientierten Beratung. Im Gegensatz zum alten Checkup wird jetzt ein komplettes Lipidprofil durchgeführt. Ansonsten bleibt es bei einer Anamnese, körperlicher Untersuchung sowie der Bestimmung von Nüchternplasmaglukose und der Durchführung eines Harnstreifentests. Diskutiert, aber abgelehnt wurden die zusätzlichen Hineinnahmen des Hämoglobins, des HbA1c-Wertes und des Serum-Kreatinins. Gerade letzteres ist zu bedauern. Für die frühe Diagnose einer Nierenerkrankung sind die Untersuchung von Serum-Kreatinin und Urin notwendig. Ebenso sollte bei bestimmten Risikogruppen nach Markern für eine Hepatitis B-, Hepatitis C- und HIV-Infektion gefahndet werden.

MDR (Medical Devices Regulation – Medizinprodukteverordnung)

Derzeit wird das komplette Medizinproduktrecht auf Initiative der EU neu evaluiert. Es geht um zwei Punkte: Verkehrsfähigkeit und Erstattungsfähigkeit. Auf nationaler Ebene ist hier die Bewertung neuer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden mit Medizinprodukten hoher Risikoklassen nach § 137 h SGB V relevant. Die Beurteilung des Nutzens läuft wiederum über das IQWiG. Eine möglichst optimale Zusammenstellung relevanter Informationen ist hier ent-

scheidend. Die DGIM hat ihre Schwerpunktgesellschaften darauf aufmerksam gemacht.

IQTIG und Weiterentwicklung planungsrelevanter Qualitätsindikatoren

Nach § 136c SGB V sollen ab 2017 Qualitätsindikatoren zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität definiert werden. Dies obliegt dem neu gegründeten Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQ-TIG). Seine Vorschläge werden dem G-BA vorgelegt. Die DGIM ist dabei bemüht, in Diskussion mit Mitarbeitern des IQTIG die Entwicklung der Definition von Qualitätsindikatoren zu begleiten. Derzeit sind vor allem operative Fächer betroffen. Die Innere Medizin ist jedoch durch die entsprechenden Krankheiten gleichfalls gefordert (der gesamte Bereich der Viszeralmedizin und der interventionellen Kardiologie).

Nationales Gesundheitsportal

Das IQWiG hat derzeit ein Konzept für das Nationale Gesundheitsportal vorgestellt. Es geht darum, überprüfbar, gut verständliche, benutzerfreundliche medizinische Informationen für Patienten in ein solches Portal zu stellen. Der Portal-Träger steht noch nicht fest. Der Prozess wird sich wahrscheinlich noch über Jahre hinziehen. Die Anforderung an die Qualität und Beschaffenheit dieser Informationen wird in den nächsten Jahren definiert werden. Die DGIM hat hier ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Teilnahme signalisiert.

Informationen zur Gesundheit – Mehr Wissen

Hier werden seitens des IQWiG regelmäßig Texte für Patienten formuliert. Neben den Schwerpunkten der Inneren Medizin hat auch die DGIM selbst diese Texte regelmäßig kommentiert.

Prof. Dr. med. Tilman Sauerbruch; Bonn

Seltene Erkrankungen

Opinion Leader Meeting der DGIM 2019

Unter dem Titel „Keine Krankheit ist zu selten“ diskutierten Experten der DGIM mit den Korporativen Mitgliedern der Fachgesellschaft auf dem diesjährigen Opinion Leader Meeting der DGIM aus, das am 18. und 19. Januar 2019 auf Schloss Reinhartshausen in Eltville am Rhein stattfand.

In der Europäischen Union gilt eine Erkrankung als selten, wenn nicht mehr als fünf von 10.000 Menschen von ihr betroffen sind. Doch die Menschen mit einer sogenannten Orphan Disease sind nicht wirklich selten: Allein in Deutschland leben Schätzungen zufolge etwa vier Millionen Patienten mit einer der weltweit bis zu 8000 unterschiedlichen Seltene Erkrankungen. In der gesamten EU geht man von 30 Millionen Menschen aus.

Grund genug, das 11. Opinion Leader Meeting diesem enorm wichtigen und lange unterschätzte Thema aus der Perspektive der Wissenschaft, der Betroffenen, des Gesundheitssystems und der forschenden Pharmafirmen zu widmen. Besucher und Referenten betrachteten gemeinsam aktuelle Entwicklungen. Wie können Diagnostik und Therapie von Seltene Erkrankungen verbessert werden? Welche Optionen bieten uns Digitalisierung & Co. bei der Diagnosefindung? Welche Organisationsformen bei der ambulanten Versorgung eignen sich? Und nicht zuletzt: Was können wir von Seltene Erkrankungen lernen? Zudem wurden auch einige prototypische Seltene Erkrankungen vorgestellt.

Deutlich wurde, ob aus Perspektive der forschenden Pharmazie-Industrie, Stiftungen, Selbsthilfeorganisationen und Kliniken: Menschen mit Seltene Erkrankungen haben immer noch zu wenige Anlaufstellen, um zunächst eine Diagnose und dann eine fachkundige Therapie zu erhalten. Oft vergehen Jahre, bis sie Gewissheit über die eigene Erkrankung haben. Steht sie dann fest, fehlen oft die geeigneten Medikamente. Sonderregelungen für Orphan Drugs ermöglichen zwar eine schnellere Zulassung, jedoch wurde in diesem Kontext die Bildung von Indikationssubgruppen kontrovers diskutiert. Einigkeit bestand jedoch darin, dass mehr Ressourcen in die Erforschung Seltene Erkrankungen fließen sollten, auch mit der Perspektive, das erworbene Wissen später für häufigere Leiden einsetzen zu können.

Weiteres großes Thema war die Digitalisierung: Hier versprechen sich Experten viele neue Erkenntnisse über Künstliche Intelligenz und BigData-Analysen verbunden mit einer kritischen Betrachtung der damit verbundenen Probleme wie Datensicherheit und Datenqualität.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion setzen sich Experten aus verschiedenen Branchen unter Leitung der Stern-Journalistin Anika Geisler mit zentralen Fragen der Veranstaltung auseinander.

Weitere Informationen zu den Korporativen Mitgliedern der DGIM finden Interessierte hier: <http://www.dgim.de/mitglieder/korporative-mitgliedschaft/>